

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 19 (2011)
Heft: 2

Rubrik: edgar euel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gwonete & ungwonets

chlettverschlüss sind ja e schööni sach und e prakti-
schi alternatiive, aber irgend emaal müend d chind
gliclich leere schue binde. iich zum biischpil als rechts-
händer: zeerscht de lingg bändel über de rächt ie
für der eerscht chnopf, dänn mit de lingge hand es
mäschli bbüschlet und mit em rächte bändeli dru-
mume gfaare, ie gschloffè und aazoge. aber probier
s doch emaal uf di ander siiten ume, es isch chëibe
schwèèr. mer gspüürt, wie d gwonet fèèlt, d rutiine.

jaa, d gwonet isch e schööni sach. eme metzger
zueluege, wie siini händ chönd gschnätzlets schniide,
da stuunisch. ich hett scho lang d fingerbeeri ab.

aber grad so gèèrn mach i s au emaal umgeert.
wënn i d schuuflen oder d gablen anderscht ume
hebe, dänn mèrk i, wie s tuet, dänn gspüür i der
ablauf. und miini kompjuutermuus liit ëxtra uf de
lingge siite, dass die hand e chli mee z tue überchunt.
underdesse han i mi draa gwönt, und s gaat grad e
so guet wie rächts oder na besser. de ben huur, won
er uf d galèere verbannt gsi isch, hät bi siim hauptme
de wunsch taa, dass er uf em schiff imer wider d siite
dœrfi wächsle, suscht wèèrdi siin körper ësiitig tre-
niert. momoll, hät de hauptme ddënkt, dèè maa hät
siini zuekumft nani uufggèè.

alternatiiven uuszprobiere, das loont sich. erfin-
dige hät s ggèè, wil öpper hät wele mit ere guutschen
ooni ross faare, oder es fluugzüüg boue, wo ooni bën-
ziin flüügt.

je besser dass öpper öppis gwönt isch, umso
schwèèrer fällt s em, uf die gwonet z verzichte. de
mark twain beschriibt nöimet, wie sich di ägyptische
gleerte, wo zëëtusigi vo zëiche gkënt händ... wie
sich die gweert hebid gëge d schrift mit nu 25 buech-
stabe: wil dänn ires ganz wüsse für d chatz gsi wèèr.
(èr ziilet mit siim gschichtli natüürli uf di ënglisch

ortografii: deet chan es wort wie through, wo drei
luut hät, gèèrn emaal sibe buechstabe bruuche, us
luuter gwonet.)

mit alternatiive händ au vil poliitiker müe. wie wënn
s müeßtid d schue anderscht ume binde. si chönd
nöd draa glaube, dass öppis anderscht chönt wèèrde,
als wie s scho imer gsii isch.

alternatiive: si zëiged öis, dass es mee wede ei löösing
git. drum losed di ëinte, zum us den iigfaarene glëis
use choo, öppen emaal de wëltsch sänder.

oder ebe, si lësed zur abwëchslig en tëggscht uf zü-
ritüütsch.

NB. ë tönt wie ä (die fläschen isch nöd schlëcht) und
v tönt wie f (fascht volle).